

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 4

Artikel: Was bleibt nun zu tun?
Autor: Imfeld, Al
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeiten. Die Schule wurde geschlossen. Die Bauern kamen zusammen und redeten über den Haag hinweg, spekulierten über das nun Kommende und machten Pläne. Es war, wie wenn nun alles anders würde. Friede war ausgebrochen. Für sie hiess das ganz realistisch, dass ihre harte Arbeit einfach etwas leichter würde. Dass die Auflösung der Spannung auch den Böden, Bäumen und Äckern wohltun würde und diese vielleicht wieder mehr mit ihnen und ihrem Rhythmus gingen, darüber sprachen sie nicht.

Wir Kinder spürten all das und etwas mehr dazu. Wir wussten es und erfuhren es in den nächsten Wochen: Etwas *Neues* hatte eingesetzt. Plötzlich stand das Gras anders da: kopfhoch und grösser. Die Bäume kamen sehr rasch in «Bluescht», also zum Blühen. Alle wetteiferten wohlwollend und in bester Stimmung miteinander.

Da haben wir erfahren, dass man Frieden *spürt und erlebt*; dass Frieden aufblühen lässt und eine besondere Fruchtbarkeit erzeugt – bei Mensch, Tier und Pflanzen. Damals erlebten wir ganz genau, dass Friede nicht nur den Menschen trifft und angeht, sondern alle. Alles schwang mit, als Friede kam. Friede löste die Zungen, lud

zum gegenseitigen Schwatz ein, brachte manches erneut zusammen.

Ihr glaubt es mir nicht: An jenem 8.-Mai-Abend gaben unsere Kühe mehr Milch. Jede Kuh lag um einen halben Liter herum höher. Die Kälber tranken ihre Milch anders. Die Schweine habe ich nie mehr so zufrieden gesehen.

Der Gelbmöstlerbaum, der bereits zum Fällen vorgesehen war, einerseits weil er zu wenig Birnen gab, und andererseits, um etwas Schatten vom Hof zu nehmen, wurde nochmals stehen gelassen. Nie hat er so geblüht, und seine Fülle an Gelbmöstlerbirnen im Herbst war so überwältigend, dass Vater bloss sagen konnte: «Einfach unglaublich! Und diesen Baum wollte ich fällen.» Auch das Heu jenes Friedensjahres roch so gut wie nie.

Selbst dem Emd spürten wir den Frieden an.

Alles war einfach anders.

Friede hatte begonnen. Er war für uns mehr als ein blosses Wort. Wir erlebten ihn überall verwirklicht.

Heute noch habe ich beim Gedanken an den 8. Mai 1945 mit den Tränen zu kämpfen. Allein jedoch zu weinen, wäre sinnlos. Friede geschieht nie allein.

Was bleibt nun zu tun?

wenn alles derart blutdurchtränkt
muss nicht da eine ganze schicht
von boden mensch und macht
weggetragen und gereinigt werden?

wenn in allen lüften kreuz und quer
flüche hängen und rumoren
müssen diese nicht wie wolken
sich zuerst entleeren und gewittern?

wenn zwischen menschen bloss verdacht
wie schimmelpilz sich angesammelt
wirkt da noch ein händereichen
so klebrig und verlogen?

wenn dem so ist – was dann
solange afrikas menschen
zeremonienmeister
für neue geister fehlen?

wenn alle frieden wollen
und keiner weiss was tun
alte Riten in colabüchsen suchen
mit mercedes zum *nganga** fahren?

al imfeld
auf einem rwanda-besuch 1994

* Medizinmann